

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vorstoszes<sup>1)</sup>, hätte er sich den Einsatz der fünf bis sechs Korps in der Gegend von Thorn gedacht, um durch einen Druck von Norden gegen Südosten die Russen zurückzuwerfen. Das sei ja eigentlich dieselbe Operation, wie sie die 9. Armee jetzt allein machen wolle, mit 13 bis 14 Divisionen. Unter diesen Umständen könne er nichts anderes tun, als General Ludendorff melden, daß in 14 Tagen fünf bis sechs Korps Verstärkung da seien, und es ihm vollkommen überlasse, ob man warten solle oder nicht.

Der Falkenhaynsche Plan, insbesondere der Gedanke, daß sich möglichst auch österreichisch-ungarische Kräfte von Schlesien her an der Operation beteiligen sollten, fand um so mehr die Billigung des Generals v. Conrad, als dadurch ein unmittelbares Zusammenwirken zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Heere gesichert schien. Da die Entscheidung jetzt in Russisch-Polen liege, habe er auch bereits die vier Divisionen der 2. Armee dorthin gezogen, — selbst auf die Gefahr, daß die Russen vorübergehend nach Ungarn gelangen sollten. Mit dieser Mitteilung schloß General v. Conrad die Besprechung.

Inzwischen war bei General v. Falkenhayn am 9. November, einen Tag nach der Abreise des Oberstleutnants Hentsch, eine Drahtung aus Posen eingegangen, in der General Ludendorff im Einverständnis mit Generaloberst v. Hindenburg für die von ihnen geplante Offensive um Verstärkungen aus dem Westen bat. Auch in diesem Telegramm war die Widerstandskraft der Verbündeten, deren Blick „bedenklich stark nach rückwärts“ gerichtet sei, ungünstig beurteilt. „Deutsches Ostheer“, so hieß es weiter, „in seiner bisherigen Stärke zu schwach, um allein Entscheidung herbeizuführen. Es kann nur auf Teilerfolge rechnen. Lage im Westen kann ich nicht übersehen. Wenn Entscheidung dort nicht bald fällt, bitte ich zu erwägen, Entscheidung hier zu suchen und drei bis vier aktive Korps für den Osten freizumachen. Später wird mehr erforderlich werden . . .“

Der Zeitpunkt des Beginns der von Generaloberst v. Hindenburg beabsichtigten Operation war auch in diesem Telegramm nicht angegeben; aus dem Umstande, daß noch Verstärkungen aus dem Westen erbeten wurden, hat General v. Falkenhayn vielleicht geschlossen, daß der Beginn der Operation nicht unmittelbar bevorstehe. Um hierüber sowie über die von den Führern im Osten beabsichtigte Operation Näheres und Zuverlässiges zu erfahren, entschloß er sich, Oberstleutnant Hentsch zu beauftragen, sich

<sup>1)</sup> Aber die von Oberost geplante Offensive war General v. Falkenhayn unterrichtet, nur nicht über den Zeitpunkt ihres Beginns; diesen erfuhr er ebenso wie General v. Conrad erst in der Nacht vom 9. zum 10. November. S. 6 und 55. —  
<sup>2)</sup> S. 54.